



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Darf ich bey dieser Gelegenheit ganz deutlich aussprechen was schon in der Geschichte (n. Ausg. Anm. 747.) angedeutet worden: daß nicht allein die Homeriden nicht als Homers Nachkommen zu denken sind, sondern Homerus nicht historischer und persönlicher als jeder Heros, eines Geschlechts Eponymus: daß er als solcher nothwendig, wie Aristoteles, der immer Alles richtig faßt, von seiner Abkunft schrieb, als Sohn Apollons und einer Nymphe gedacht werden muß: jede Erzählung die den heiligen Namen zu einem gewöhnlichen Sterblichen herabzieht, von demselben Schlage ist wie die welche ich über Romulus gerügt habe. Und so wäre in den bewundernswürdigen Untersuchungen mit denen die höhere Kritik ihre Vollendung erreichte, wohl nur dagegen zu erinnern, daß Wolf, zu schüchtern, Homer mit einer historischen menschlichen Persönlichkeit, und als Verfasser eines Theils der Ilias, den er doch ungefähr abgränzen zu können eigentlich meynte, bestehen läßt und vertritt. — Daß Ilias und Odyssee weit auseinander liegen, darüber wird bald keine Verschiedenheit der Meynung mehr seyn: wosfern unsre Wissenschaft nicht durch große Calamitäten ihre Blüthe einbüßt.

Möge Wolfs Andenken von historischer und Anekdotenbestimmtheit befreyt, und er dann, nach dem Bild seiner Meisterwerke, als Heros und Eponymus für das Geschlecht deutscher Philologen, von der Nachwelt gefeyert werden.

B. G. N.

Eine Bedenklichkeit über die Bedeutung eines Wortes.

Wenn Scaliger sagte: utinam essem bonus grammaticus! so war das die Aeufferung eines großen Mannes, der nur sein eigenes Ideal nicht erreicht. Ich aber sage, mit dem vollen Gefühl wie viel mir durch die Mangelhaf-

tigkeit fehlt; *utinam essem grammaticus!* ohne darum vielen Andern diesen großen Namen einzuräumen. Indessen ist zwischen meinen Studien und den eigentlich grammatischen einflüchtigen Gränzverkehr, und insofern wage ich es dann und wann auch jenes Gebiet zu betreten, in dessen innern Regionen ich leider Fremdling bin.

So erlaube ich mir folgende Bedenklichkeit, und, wenigstens als Einfall, eine Vermuthung zu äußern. Sie betrifft den olympischen Helm Hieros; nämlich die Zeile *TOIAITT-PANAIOKTMAΣ*.

Ich kann mir durchaus nicht einbilden daß dies ein *Paromiacus* seyn solle: wie die *Metra* nichts weniger als etwas willkürliches sind, so ist es gewiß nicht bloß Gewöhnung an den Gebrauch der Dichter, sondern es liegt im Wesen des Verses, daß das Ohr fordert, dieser solle ein Ganzes von akatalektischen Anapästsen in der gebräuchlichen Weise abschließen.

Ich muß dahin gestellt seyn lassen ob *Τυρρῶν* mit einem einzigen *ρ* geschrieben seyn würde? Aber bis auf einen Beweis für das Gegentheil wage ich zu behaupten daß *Τυρρῶνοι* neu, und die alte Form, wie bey den Jonern *Τυρσηνοι*, so sonst, wie bey Pindar, *Τυρσανοι* gewesen ist, — das *σ* nothwendig.

Was also kann *TTPAN* seyn? denn die Buchstaben sind ja wohl ganz sicher. Ich sehe keine andre Möglichkeit als daß es ein Wort sey, welches ungefähr *ἀνάδνημα* bedeute. Gesucht habe ich es vergebens allenthalben wo man solche Glossen sucht; ein Bewanderterer kann vielleicht besseren Erfolg haben: und gesetzt es fände sich nirgends, so wäre es nicht das einzige welches nur aus einer Inschrift bekannt ist.